Bezugspreis:
Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg., durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der Post abgeholt 2,10 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
3. Nassauischer Landwirt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene kleine Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9½ Uhr vormittags, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postscheckkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 239 — Limburg a. d. Lahn, Montag, den 16. Oktober 1916. — 47. Jahrgang.

Verzweifelte Lage in Rumänien.

Hülferufe des Königs Ferdinand.

Die französisch-englischen Angriffe im Somme-Abschnitt, teilweise im Nahkampf, abgewehrt.

640 Gefangene im Westen eingebracht.

Eroberung weiteren Geländes in Siebenbürgen.

Englisch-französische Angriffe abgeschlagen.

Deutscher Tagesbericht vom 14. Oktober.

WB. Großes Hauptquartier, 15. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Starker Artilleriekampf beiderseits der Somme, der sich über die Ancre nach Norden ausdehnte und zwischen Courcelette und Rancourt, sowie an der Front Barleux—Ablaincourt größte Heftigkeit erreichte. Englische Angriffe führten nördlich von Thiepval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesboeufs wurde der Gegner abgewiesen. Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an; sie haben im Dorf und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie zurückgeschlagen. Der Südteil von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Zeitweise starkes Artilleriefeuer östlich der Maas.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luzk hielt die gesteigerte Gefechtstätigkeit an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniawka (am Stochod) bis östlich von Gorochow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände südlich von Zaturcy und die Gegend von Bubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Pluhow und Rohatyn nach Tarnopol führenden Bahnlinien und an der Narajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Kirlibaba-Abschnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile u. nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpässen des Burzenlandes keine wesentliche Veränderung.

Beiderseits des Szurduk-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von dem vorgestern besetzten Teil des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten. Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

* * *

Der 8. Ansturm der Italiener abgeschlagen.

Die Säuberung Siebenbürgens.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

WB. Wien, 14. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich von Hatszeg (Hoeying) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzkammes. Ein nächtlicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft. Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Ueberall, namentlich im Gyorgyo-Gebirge, hoben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus.

In Wolhynien herrschte gestern sehr lebhafte Gefechtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da auch der gestrige Tag an der küstenländischen Schlachtfront ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südflügel zusammengeschoben. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Infanterie-Divisionen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angesetzt. Unsere todesmutigen Karstverteidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage den unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Monfalcone und San Canziano erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die Adriawerke in Monfalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger warfen über den alten Hafen von Triest u. nächst Miramare Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt un dhierbei ein feindlicher Flieger durch Linienschiffsleutnant Banfield zum Niedergehen im Sturzflug hinter den feindlichen Linien gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen.

Flottenkommando.

* * *

Anschwellende Kampftätigkeit in Wolhynien.

WB. Wien, 15. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Hatszeg (Höying) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzkamm in ganzer Ausdehnung behauptet.

Südlich und östlich von Brassо (Kronstadt) trat gestern keine wesentliche Aenderung ein.

Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nunmehr im Gyorgyo-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert.

Oestlich von Kirlibaba gewannen unsere Truppen in überraschendem Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 443 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smetree wieder in Besitz. Südöstlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

In Wolhynien neuerliches Anschwellen der russischen Kampftätigkeit. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtstätigkeit blieb im allgemeinen gering.

Im Görzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen.

Oestlich von Trient wurde ein feindlicher Farman im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien ist nichts zu melden.

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

König Konstantin der Standhafte.

Lieber den Thron verlieren, als Griechenland gefährden.

WB. London, 15. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Athen: Eine diplomatische Persönlichkeit wurde vom König in Audienz empfangen und beschwor ihn, seine Politik zu ändern. Der König antwortete darauf, er wolle lieber den Thron verlieren, als Griechenland in Gefahr bringen. Er sei überzeugt, daß Rumänien in kurzer Zeit nicht mehr bestehen würde. Wenn sich Griechenland am Kriege beteiligte, würden nach der Eroberung Rumäniens die deutschen Streitkräfte nach Griechenland geschickt werden und dieses würde das Los Serbiens und Rumäniens teilen.

Die Isonzoschlacht.

Wien, 14. Okt. (zf.) Vom Standort einer Division am Karst wird der „Neuen Freien Presse" am 13. Oktober berichtet: Die Isonzoschlacht hat eine unerhörte Stärke angenommen. Der Generalstabschef unseres Abschnittes erklärt: Diese Schlacht ist bisher der Höhepunkt des Feldzuges. Die ungeheuere Waffenmacht von rund 260 000 italienischen Soldaten rennt seit 72 Stunden unaufhörlich gegen den Karstwall an, und immer noch trommeln die tausend Geschütze, die schon elf Tage und elf Nächte lang ohne Unterbrechung feuern, unvermindert fort. Mit allen Mitteln hat die italienische Heeresleitung die Ueberzeugung ihren Truppen beizubringen versucht, daß sie sich wirklich unmittelbar auf dem Wege nach Triest befinden; so sehr wirkte auf sie der Apparat und der Aufwand, mit denen die große allgemeine Offensive vorbereitet wurde. Die Vorrückung dieser überwältigenden Masse von 32 Brigaden, die bisher festgestellt sind, erfolgte nach dem zuerst von Joffre in Frankreich angewendeten, dann von Brussilow übernommenen und ausgebauten Wellensystem. Welle auf Welle flutet an, ohne Abstand. Die Sturmstaffeln sind sehr schmal, aber sehr tief, und diesmal kommt die vorgehende Infanterie nicht nur mit Kolben und Bajonett, sondern sie führt auch Maschinengewehre mit sich und sogar Geschütze.

Ein feindlicher Munitionsdampfer versenkt.

Kristiania, 15. Okt. (zf.) Gestern Nacht wurde der für Rumänien bestimmte Munitionsdampfer „Bistritza" (3688 Bruttotonnen), unterwegs von Brest nach Archangelsk (Eismeer) von einem deutschen Tauchboot versenkt, das die Besatzung nach Vardoe brachte. Die englische Schiffsmannschaft erzählte, sie seien an Bord des Tauchboots sehr gut behandelt worden. Ferner konnen bei Verfolgung 11 Mann der Besatzung des englischen 2808 Bruttotonnen großen Dampfers „Cardiff" an Land, der ebenfalls am 10. Oktober nordöstlich von Honningsvaag von einem deutschen Tauchboot versenkt war.

Der Hafen von Dar-es-Salam.

WB. **London, 14. Okt.** Die „Times" erfahren aus Kapstadt, daß die Deutschen kurz vor der Besetzung von Dar-es-Salam durch die Engländer alle Lokomotiven und anderes rollendes Eisenbahnmaterial in den Hafen warfen, wodurch das Ausladen der Schiffe behindert und die Transportmittel der Zentraleisenbahn nach Tabora unbrauchbar gemacht worden sind. Dar-es-Salam sollte natürlich als hauptsächlichste Basis für die Operationen des Generals Smuts dienen.

Japan rüstet gegen China.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Okt. Die Basler Nachrichten melden aus Petersburg: Telegramme des Rußkoje Slowo aus Pekina und Tokio lassen einen japanisch-chinesischen Konflikt als unausbleiblich erscheinen. Japan hat mit den Mobilisierungsarbeiten begonnen. Seine Munitionserzeugung wird von jetzt an für den eigenen Bedarf zurückbehalten. Auch die japanische Handelsflotte hat den Befehl erhalten, bis auf weiteres keine Transporte mehr für ausländische Rechnung anzunehmen.

Trostlose Lage in Rumänien.

Lugano, 15. April. Der „Secolo" meldet bisher als einziges Blatt, daß entgegen den offiziellen Lügen die Lage ernst, ja äußerst verzweifelt ist. Rumänien werde sich auf einen Kampf bei Bukarest gefaßt machen müssen. Die Hilfe des Vierverbandes sei trotz der großen Worte Lloyd Georges unzureichend und verspätet.

Rumäniens schreckliches Erwachen.

Stockholm, 14. Okt. Der Bukarester „Epoco" schreibt: „In diesen Tagen hüllt sich die Hauptstadt in Trauer. Jeder, der das Vaterland liebt, ist von banger Sorge um die Heimat erfüllt. Jeder weiß trotz der Schweigsamkeit der offiziellen Stellen, daß die Front immer näher an die Hauptstadt zurückweicht. Wir wissen, das Unglück kommt nicht heute oder morgen, aber es kann kommen. Darum aber fordern wir volle Aufklärung. Das rumänische Volk büßt heute die Ge-

wissenlosigkeit seiner Regierung. Die furchtbare Tragödie, die sich jetzt in Transsylvanien abspielt, ist die Folge der Nervosität, welche nach den Dobrudschaschlachten unsere Heeresleitung ergriffen hatte, die alles Material an die Südfront warf, weil sie sich hier von den Verbündeten im Stiche gelassen glaubte. Nicht unsere Schwäche, sondern der Mangel an Organisation ist die Ursache unserer Mißerfolge." „Adeverul" deckt die verzweifelte Lage der rumänischen Landwirtschaft auf.

Der „Berliner Lokali-Anz." meldet aus Budapest: Der Bukarester „Diminiata" zufolge nahmen die Erkrankungen im russischen Dobrudscha-Heere große Dimensionen an. Infolge des großen Mangels an Aerzten stößt die Behandlung der Kranken auf ungeheure Schwierigkeiten.

Ein Tagesbefehl Falkenhayns.

Budapest, 15. Okt. Am 10. Oktober nach der Wiedereinnahme Kronstadts erließ General von Falkenhayn folgenden Armeebefehl:

In 14tägigem Siegeszug haben die mir unterstellten Truppen die Erste und Zweite rumänische Armee, von denen jede der Kopfzahl nach unsern gegen sie angesetzten Kräften stark überlegen war, vernichtend geschlagen und zersprengt. Hell leuchtet für alle Zeiten der Ruhm der Tage bei Hermannstadt und vor dem Roten-Turm-Paß, am Geisterwald und bei Kronstadt, an der Oborocа und Tocila. Der freche Eindringling, der sich schon bis ins Herz Siebenbürgens geschlichen hatte, ist von dem uns heiligen Boden gefegt. Mit schnellster Flucht in unwegsames Gebirge glaubt er sich allein noch der Wucht unserer Waffen entziehen zu können. Solche Taten waren nur möglich durch das unbedingte Zusammenstehen aller für die gemeinsame große Sache, durch die unerschütterliche Hingabe jedes einzelnen, jedes Führers wie Mannes an die beschworene Pflicht. Für diese Treue danke ich Euch, Kameraden, im Namen der Heimat. Vor ihr wird auch der weitere Widerstand der Walachen zerbrechen wie dürre Aeste unter dem Tritt des Karpathenbären, an ihr werden alle Anschläge unserer Feinde elend zuschanden werden. Heran an den Gegner und hinein in ihn! bleibt unsere Losung.

Der Preis für die Hülfe.

Wien, 15. Okt. Nach Amsterdamer Meldungen aus London wird sich der nächste rumänische Kronrat mit der vom Vierverbande gestellten Forderung beschäftigen, die den Beitritt Rumäniens zur Londoner Erklärung über den Sonderfrieden betrifft.

Neuer Kommandant der russischen Ostseeflotte.

WB. Petersburg, 14. Okt. Vizeadmiral Nepenin ist an Stelle des Admirals Kanin, der zum Mitglied des Reichsrates ernannt wurde, zum Kommandanten der Ostseeflotte ernannt worden.

Die Hülfsaktion für Rumänien.

Von der schweizerischen Grenze, 15. Okt. Ueber das angekündigte Rettungswerk der Verbündeten für Rumänien will das Journal de Geneve auf Grund besonderer Mitteilungen folgendes wissen: Der rumänische Generalstab muß die strategische Führung niederlegen und der russ. Generalstab tritt an seine Stelle. Rußland schickt außerdem Verstärkungen. Die linke Flanke der russischen Armee wird bis nach Siebenbürgen verlängert. Verstärkungen werden nach der Dobrudscha geworfen. Das rumänische Heer beschränkt sich auf die Verteidigung des eigenen Bodens.

Durch kommt er nicht, geschlagen wird der Russe.

Von dem Kaiserbesuche an der Ostfront meldet der Kriegsberichterstatter des „B. T.", daß Kaiser Wilhelm am 7. Oktober die Armee des Generaloberſten v. Böhm-Ermolli, dem er bekanntlich den Orden Pour le mérite verlieh, besuchte und folgende Ansprache an die Abordnungen der Truppen hielt:

„Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee ihr besonderes Siegel empfangen. Gemeinsam ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen. Gemeinsam ist der Wille zum Widerstand, gemeinsam der Wille zum Sieg. Die Deputationen mögen Träger meiner herzlichen Grüße an die Truppen draußen sein. Besonders freut es mich, die Abordnung meines ungarischen Regiments zu begrüßen, das mit echt altungarischem Schneid Petrikau und die Lysa Gora gestürmt und auch in diesem Sommer überall da, wo es eingesetzt wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten, und haben die Zuversicht, daß Gott, der Herr der Heerscharen, uns zum Siege verhelfen wird."

Des weiteren besuchte der Kaiser in Zlotschow die Truppen des Generals v. Eben. Auf einer Anhöhe ließ sich der Kaiser von dem Heerführer über die letzten Kämpfe Vortrag halten, nahm dann eine vorzügliche klappende Parade der kurz zuvor aus dem Schützengraben gekommenen Truppenteile ab und richtete ebenfalls eine Ansprache an die Truppen, in der er sagte:

„Nicht weit von Euren Reihen tobt der Kampf. Man hört dann und wann einen Kanonenschuß. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in harten, gegen eine Uebermacht ausgefochtenen Kämpfen Ruhm und großes Verdienst ums Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank, auch im Namen des Vaterlandes, dafür auszusprechen, daß Ihr Euch im Verein mit den österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gehalten habt. Wenn es wieder gegen den Feind geht, so laßt zweierlei Euren Wahlspruch sein: erstens: durch kommt er nicht, zweitens: geschlagen wird er. Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von Euch weiß jeder, wofür er sein Leben einsetzt, viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von Euch hat bewiesen, daß er es mit drei, ja mit sechs Feinden aufnimmt. Zahlen imponieren Euch nicht. Ich bin überzeugt, daß Ihr Euch so schneidig wie bisher auch in der Zukunft zeigen werdet. Laßt die Stürme der Feinde an Eurer Eisenmauer zerschellen! Gott helfe Euch bei diesem großen Werk!"

Was geschah heute vor einem Jahr?

16. Oktober 1915:

Die Russen östlich Mitau, nördlich und nordöstlich von Gr. Eckau geworfen und hier über die Misse gedrängt (1000 Gefangene).

Das Höhengelände südlich von Belgrad in unserer Hand. General v. Gallwitz wirft die Serben hinter die Kalja (südwestlich Semendria). Die Bulgaren erzwingen den Uebergang über den Timok. Mackensen erbeutet bisher 68 serbische Geschütze.

Kläglicher Versuch einer Rechtfertigung durch Ferdinand den Falschen.

London, 15. Okt. In einer Unterredung mit dem Journalisten Washburn erklärte der König von Rumänien:

Rumänien wurde nicht durch eine opportunistische Politik getrieben, ebensowenig wie sein Beschluß, am Kriege teilzunehmen, das Resultat einer zynischen, materiellen Politik von Treulosigkeit gegen die Mittelmächte sei. Rumäniens Kriegserklärung sei begründet gewesen durch die höchsten Prinzipien der Nationalität und des nationalen Gedankens: „Weil Millionen von unserm Blute in politischer Sklaverei schmachten, ist Ungarn stets unser traditioneller Feind gewesen. Die Bulgaren, mit ihren ausgezeichneten und zweifellos tapferen Armeen an einer schwer zu verteidigenden Grenze, wurden logischerweise unsere Feinde im Süden. Gegen Deutschland fühlten wir im Anfang des Krieges keine Feindschaft, vielmehr Freundschaft; denn Deutschland war uns in wirtschaftlicher Hinsicht eine Stütze. Es entwickelte unsere Industrie und half viel zur Blüte unseres Landes. Wenn auch Rumäniens Sympathien zu Beginn des Krieges nicht ganz und gar mit Deutschland waren, so bestand doch keinen Augenblick Feindschaft zwischen beiden Staaten, da Rumänien keinen Grund zur Klage über Deutschland hatte. Als der Krieg weiter dauerte, trat die Theorie der Schreckenseinjagung und der Gesetzlosigkeit bei dem Feinde in Anwendung, welche er mit dem internationalen Recht als eine gesetzmäßige Methode der Kriegführung in Einklang zu bringen versuchte, um die öffentliche Meinung stark zu beeinflussen. Rumänien hat die Macht der geheimen Intrigen des Feindes genügend kennen gelernt, der mit allen Mitteln versucht hatte, uns den Krieg gegen unsere eigenen Interessen aufzuzwingen und alle Argumente benutzte, um eine bessere Ansicht als Böswilligkeit hinzustellen. Wenn die Welt nur das Unerschütterliche in Rumäniens Charakter einsehen wollte, so würde sie bedenken, daß Rumänien während des ganzen Jahres 1915, als Rußland zerschlagen schien, die Engländer und Franzosen nicht vorwärts kamen, und Oesterreich, die Türkei und Bulgarien durch deutsche Armeen unterstützt wurden, welche auf dem Balkan operierten, seinen besseren Instinkten treu blieb und nicht von seiner Neutralität abzubringen war. Wenn man Rumänien bisher kritisierte, warum es nicht eher in den Krieg eingegriffen habe, so mag die Welt sich einmal Rumäniens Lage ansehen. Rumänien wartete seine Zeit ab, bis es handeln konnte, um mit Sicherheit sich selbst schützen zu können und den Schutz seiner mächtigen Bundesgenossen erhielt. Da wartete es aber keinen Augenblick länger, und wo es nun am Kriege teilnimmt, stützt es sich für seine ganze Zukunft auf den Mut seines Volkes und die wirtschaftliche und militärische Hilfe seiner großen Bundesgenossen, von denen es, was sein nationales Leben betrifft, abhängig ist. Ein Land, welches in einen großen Krieg verwickelt ist, der noch wenigstens ein Jahr lang andauern verspricht, muß sich auf schwere Opfer und Erschöpfung seiner Hilfsquellen gefaßt machen. Aber so groß ist das Vertrauen Rumäniens in die Gerechtigkeit seiner Sache, so groß war und ist sein Vertrauen in die Hilfe, Stärke und Gerechtigkeit seiner Bundesgenossen, daß es sein Los an sie geknüpft hat. Mein Volk ist davon überzeugt, daß Rumänien nicht die dritte kleine Nation sein wird, die in diesem Krieg vernichtet werden dürfte. Dafür werden seine Bundesgenossen sorgen. Der erste Monat des Krieges bestätigt das Verlangen des Feindes, an Rumänien Rache zu nehmen. Ein Frieden ohne ein Sieg ist für Rumänien eine Unmöglichkeit, ebenso wie für jedes andere Land, welches den Krieg gegen die Zentralmächte beschlossen hat. Für die Franzosen sind wir von Sympathie und Freundschaft erfüllt, während wir für die Engländer stets die Ehrerbietung gehabt haben, welche man einem großen Reiche schuldig ist, gegründet auf Gerechtigkeit, die einem jeden Glück bringt, und auf sittliche Grundsätze des Rechts und der Billigkeit gestützt. Die Rumänen hätten inständig, daß die Verbündeten trotz ihrer eigenen unsagbaren Probleme, die Angelegenheiten unseres Landes, welche durch den Kampf ganz mit Beschlag belegt wurden, nicht in den Hintergrund geraten lassen und nicht zugeben werden, daß Rumänien das Los Belgiens oder Serbiens erleidet.

WB. Wien, 15. Okt. Zu den Aeußerungen des Königs von Rumänien gegenüber dem Berichterstatter Washburn schreibt das „Neue Wiener Tagblatt":

Die einmütigen Kundgebungen aller Kreise der ungarländischen Rumänen nach dem verräterischen Ueberfall und ihre Versicherungen der unbedingten Treue für den Monarchen und das Reich widerlegen hinlänglich die lächerlichen Behauptungen des Königs, der besser getan hätte, sich um das eigene Volk zu kümmern, das notorisch unter dem schwersten Drucke der Bojaren leidet. Wahnwitzig ist es aber, wenn der König von Barbarei der Gegner zu sprechen wagt. Das jeder Gesittung hohnsprechende Auftreten der rumänischen Truppen und die entsetzlichen Grausamkeiten in der Dobrudscha, sowie gegen unverwundete Gegner werden durch das Gefasel des Königs nicht aus der Welt geschafft. Vergeltung für die rumänischen Schandtaten erfolgt durch das siegreiche Vordringen der verbündeten Truppen in Siebenbürgen, die überall jubelnd begrüßt werden, und wo die Bevölkerung aufatmet, von den famosen Befreiern befreit zu sein.

Die rumänischen Greuel.

Budapest, 14. Okt. (zf.) In einer Versammlung der Vertreter des Marostordaer Komitats berichtete der Vizegespan, daß die Rumänen, als sie aus einem großen Teil des Komitats vertrieben wurden, die Industrieanlagen, Holz- und Sägewerke zumeist unversehrt ließen, nur die Holzanlage der böhmischen Industriebank in Ratosnya ist von den Rumänen in Brand gesteckt und vernichtet worden. In der Gemeinde Sovavad sind nur wenige Häuser niedergebrannt, dagegen fand man in der Nähe des Eisenbahndammes zwölf der ältesten Männer und Frauen, zumeist Krüppel, in bestialischer Weise erschlagen. Andere alte Leute der Gemeinde, über zwanzig Personen, dürften von den Rumänen mitgeschleppt worden sein. Auch in anderen Gemeinden seien die dort verbliebenen alten Leute erschlagen worden. Im Kurort Szovata wurden die meisten Häuser ausgeraubt.

Ein gutes griechisches Leumundszeugnis für die Bulgaren.

Sofia, 15. Okt. (WB.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Bürger von Kavalla übermittelten den städtischen Behörden einen energischen Protest gegen die von venizelistischen Blättern verbreiteten Nachrichten, wonach bulgarische Truppen an der einheimischen Bevölkerung Gewalttätigkeiten verübt hätten. Der Protest, der die Unterschrift zahlreicher angesehener Persönlichkeiten trägt, drückt die Befürchtung aus, diese Verleumdungen könnten in Griechenland Besorgnisse erwecken und eine falsche Meinung über die Lage in den von den bulgarischen Truppen besetzten Gebieten entstehen lassen.

Ulkiges aus den russischen Generalstabsberichten.

Im russigen Gefechtsbericht vom 13. Oktober gibt der russ. Generalissimus folgende Lächerlichkeit zum Besten:

„An der Dobrudschafront hat ein feindl. Flugzeuggeschwader vergiftete Bonbons (!!), Pfeile u. mit Cholerabazillen imprägnierten Knoblauch (!!) auf Konstanza abgeworfen."

General Brussilow hat trotz allen Scharfsinns in vorstehender Aufzählung noch ein Packet besonders abgerichteter Filzläuse vergessen, die bestimmt sind, den tapferen russ., serbischen und rumänischen Kriegern ein unrühmliches Ende zu bereiten.

Die Luftwaffe gegen Rumänien

Budapest, 15. Okt. Zu den mehrfachen Angriffen durch Wasserflugzeuge auf Konstanza wo russ. Truppentransporte festgestellt waren, meldet der „Pester Lloyd" aus Sofia, daß durch Abwurfbomben Brände in großen Petroleumraffinerien verursacht wurden. Im Hafen von Konstanza fand ein interessanter Kampf mehrerer Wasserflugzeuge mit russischen Schlachtschiffen statt. Zwei Wasserflugzeuge hoben das Schlachtschiff „Rotislaw" (in: 9000 Tonnen und 700 Mann Besatzung durch Bomben großen Kalibers getroffen. Das Schiff, an dessen Bord große Explosionen und Brände beobachtet wurden, erlitt starke Beschädigungen. Wie weiter gemeldet wird, entfalteten Luftschiffe, Flugzeuge und Wasserflugzeuge eine außergewöhnlich lebhafte Tätigkeit, um die Festungswerke von Bukarest zu zerstören.

Die Erkrankungen in der russischen Dobrudscha-Armee.

Budapest, 15. Okt. (zf.) Nach Mitteilungen der Bukarester „Diminеata" haben die Erkrankungen in der russischen Dobrudscha-Armee große Dimensionen angenommen. Es herrscht großer Mangel an Aerzten und Arzneimittel. Die Kranken, unter denen eine auffallende große Zahl an Mund- und Zahnkrankheiten leiden, werden zumeist nach Südrußland transportiert.

Das vergewaltigte Griechenland.

WB. Haag, 14. Okt. „Daily Chronicle" meldet aus Athen: Das griechische Panzerschiff „Lawros" (19 500 Tonnen, 1913 erbaut) wurde von den Verbündeten übernommen.

Die Rumänen als Geschützlieferanten.

Die in Siebenbürgen erbeuteten rumänischen Kanonen werden den Bulgaren überlassen, da das Kaliber der rumänischen dem der bulgarischen Kanone gleich ist. Diese Verstärkung des bulgarischen Artilleriewerks kommt sehr erwünscht, weil die Rumänen im Norden, besonders aber im Süden über eine starke Artillerie verfügen. Also die Bulgaren können das erbeutete rumänische Geschütz famos brauchen.

Neue U-Boot-Erfolge im Eismeer.

Vadsoe (Norwegen), 15. Okt. Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Vardoe mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Fahrt nach Rußland befunden hatte.

Vadsoe (Norwegen), 15. Okt. Gestern früh kam in Vardoe ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstag abend 17 Seemeilen von Kalmungsvaag versenkt worden ist. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt, das andere wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Die Erfolge Falkenhayns.

WB. Genf, 14. Okt. Als freventlich bezeichnet Herve in seiner „Victoire" den Versuch gewisser engl.-französ. Militärschriftsteller, die „geradezu niederschmetternden Erfolge Falkenhayns" zu verkennen. Im Lager der Ententegegner herrsche eine beneidenswerte Einigkeit in der Führung. Falkenhayn und Mackensen hätten einander mit verblüffender Einigkeit in die Hände gearbeitet und die längs der Donau operierenden Truppen einen sehr deutlichen und militärisch wirksamen Plan, indem sie sich den operativen Operationen einordneten. Betrachte man dagegen die Operationen des Vierverbandes, so gelange man zu einem sehr betrübenden Schluß. Jede der Vierverbandmächte hätte ihre Sonderinteressen, ohne Rücksicht auf die nachteiligen Folgen, die durch ein solches Verhalten dem Gesamtplan des Vierverbandes erwachsen, verfolgt.

+ Teuerungszulage für Beamte und Erhöhung der Familienunterstützung.

Dem Reichstage liegt eine Anzahl Eingaben von Beamtenverbänden vor, welche mancherlei Wünsche enthalten bezüglich eines Ausgleichs in den Bezügen gegenüber der herrschenden Teuerung. Es wird eine Erhöhung der Einkommensgrenze für den Bezug der Unterstützung verlangt, ferner eine Erhöhung der Unterstützungssätze selbst und endlich wird der Vorschlag gemacht auf Zahlung einer einmaligen Teuerungszulage in der Höhe eines Monatsgehalts. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die herrschende Lebensmittelteuerung den fest besoldeten Beamten besonders schwer fällt und man darf ruhig zugestehen, daß besonders in den Kreisen der unteren Beamten in Reich, Staat und Gemeinde, sowie auch in erheblichen Kreisen der mittleren Beamten ein direkter Notstand besteht; wie denn überhaupt in weiten Kreisen unseres Volkes des Mittelstandes, der Privatbeamten und der gering besoldeten Arbeitergruppen die Lebensmittelteuerung recht schwierige Verhältnisse geschaffen hat.

Im Etatsausschuß des Reichstags wird bei der im Laufe dieser Woche einsetzenden Beratung über die Ernährungsfragen auch die Frage erörtert werden, wie den Wünschen der Beamten, die stets im Reichstage mit größtem Wohlwollen und dem entschiedenen Willen nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen behandelt worden sind, entgegengekommen werden kann, um so mehr, als ja ein großer Teil der Industriegesellschaften bereits dazu übergegangen ist, ihren Betriebsbeamten mit Rücksicht auf die Teuerung Zulagen zu gewähren; vielfach ist die Form der einmaligen doppelten Auszahlung eines Monatsgehalts üblich geworden. Abgesehen von der Frage, ob der Reichstag in der Lage ist, jetzt schon, also vor den Etatsberatungen Beschlüsse in dieser Richtung hin zu fassen, wird man wohl versuchen, unter den Parteien und mit der Regierung einen gangbaren Weg zu finden, um dem herrschenden Notstand zu begegnen.

Es wird jedoch nicht angängig sein, diese Hilfsaktion nur auf die Kreise der Beamten zu beschränken. Sollte der Gedanke, als einmalige Teuerungszulage ein Monatsgehalt zu zahlen, Raum gewinnen, so wird man nicht umhin können, auch die Familienunterstützung empfangenden Kriegerfrauen, sowie die in Not geratenen Arbeitslosen und Gewerbetreibenden zu bedenken. Alle die Umstände, welche für unsere Beamtenschaft die Notlage schaffen, die Teuerung aller Lebensmittel, wirken auch für alle anderen Volksgruppen gleichmäßig; nur die Landbevölkerung wird vielleicht weniger davon betroffen, soweit sie Selbstproduzent ist. Es würde demnach wohl kaum verstanden werden, wenn man für die Beamtenschaft aus der Erkenntnis dieser Notlage eine einmalige Teuerungszulage zu gewähren, nicht auch gleicher Zeit eine ähnliche Wohltat den kriegsunterstützten Frauen zukommen ließe. Mit Rücksicht auf den kommenden Winter und vor allen Dingen mit Rücksicht auf das herannahende Weihnachtsfest wäre es dringend wünschenswert, wenn Regierung und Reichstag sich dahin verständigen könnten, noch vor der allgemeinen Etatsberatung in irgend einer Form eine solche Unterstützung zu gewähren. Und wenn es schließlich kein volles Monatsgehalt im Augenblick sein kann, dann doch wenigstens eine dem vorgenannten Zweck entsprechende Summe. Gewiß wird die Auszahlung einer solchen einmaligen Teuerungszulage eine erhebliche Summe Geldes erfordern. Die Höhe derselben ist sehr schwer abzuschätzen; aber dieser Gesichtspunkt darf allein nicht ausschlaggebend sein. Es wäre deshalb zu wünschen, daß der Reichstag die Wünsche der Beamten und der unterstützten Kriegerfrauen nach einer Teuerungszulage nach Möglichkeit berücksichtigt.

Deutschland.

* **Der preußische Landtag.** Das „Berliner Tageblatt" kündigt eine Diätenvorlage für das preußische Abgeordnetenhaus an. Zweckmäßigkeitsgründe haben dazu geführt, die im Reichstag geltende Ordnung auch auf das Abgeordnetenhaus zu übernehmen. Da diese Diätenvorlage eine Aenderung der Verfassung in sich schließt und deshalb einer wiederholten Abstimmung nach 21 Tagen bedarf, wird die endgültige Entscheidung über die Vorlage erst nach Neujahr erfolgen. Eine Unterbrechung der Landtagsverhandlungen dürfte Mitte Dezember bis zum Januar stattfinden und alsdann dem Haus sofort der Etat zugehen.

* **Die Beisetzung Königs Ottos von Bayern.** München, 15. Okt. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Königs Otto in der Fürstengruft der St. Michaelis-Hofkirche erfolgte heute nachmittag 5 Uhr in Gegenwart des Königs und der Königin, der Mitglieder des Königlichen Hauses sowie der Mitglieder des diplomatischen Korps, der Hofgesellschaft und zahlreicher Würdenträger. Das Schiff der Kirche war von Abordnungen der Truppenteile des Standortes und einer zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt. Der Sarg mit der irdischen Hülle des Königs, der bereits nachmittags vier Uhr verschlossen worden war, wurde von dem Weihbischof Dr. Neudecker und der Geistlichkeit eingesegnet. Darauf trugen Hofbeamten den Sarg über die Treppe des Presbyteriums in die Fürstengruft. Der Sarg wurde auf dem freien Platze niedergestellt, der sich rechts vom Grufteingang gegenüber dem Sarkophag des Königs Ludwig II. befindet. Beim Verbringen des Sarges in die Gruft gaben Batterien die Ehrensalven für Kriegsteilnehmer ab.

* **Die Versorgung mit Lebensmitteln.** Eine Dienstversammlung der Regierungspräsidenten, Berlin, 14. Okt. Am Mittwoch, den 11. Oktober, hat im Ministerium des Innern eine Dienstversammlung der preußischen Regierungspräsidenten stattgefunden, woran auch der Minister der öffentlichen Arbeiten für Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Domänen und Forsten der Finanzminister, Vertreter des Kriegsministeriums und der Reichsämter, der Präsident des Kriegsernährungsamts und mehrere Oberpräsidenten teilnahmen. In der Versammlung wurden die schwebenden Fragen der Volksernährung und der Verbrauchsregelung einer eingehenden Erörterung unterzogen. Insbesondere wurde die Durchführung der Kartoffelversorgung beraten. Es kann erwartet werden, daß schon in den nächsten Tagen eine wesentliche Besserung gegenüber den vorübergehend aufgetretenen Stockungen in der Versorgung der Bedarfsverbände auf Grund der getroffenen Anordnungen eintreten wird.

* **Koblenz,** 15. Okt. Aus Anlaß der Seeschlacht vor dem Skagerrak hat der Regierungsrat W.

b. Born in Koblenz dem Admiral Scheer 3000 ℳ für die Hinterbliebenen der in der Seeschlacht Gefallenen überwiesen.

* **Köln**, 15. Okt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Hofrichter ist nach der „Köln. Ztg." an seinem 59. Geburtstag gestorben, nachdem ihn ein Lungenleiden längere Zeit ans Krankenlager gefesselt hatte. Hofrichter wurde bekanntlich 1912 gegen das Zentrum für den Kölner Stadtkreis als Reichstagsabgeordneter gewählt.

England.

Keine Dienstpflicht in England.

WB. **Rotterdam**, 15. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, daß „Daily News" zufolge den Lordleutnant Duke u. die Militärbehörden Irlands der englischen Regierung mitgeteilt hätten, daß die Einführung der Dienstpflicht in Irland nicht zweckmäßig und politisch unverständig wäre. „Daily News" bemerkt dazu in einem Leitartikel, daß damit die Propaganda für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Ein Beitrag zur Stimmung in England.

WB. **Rotterdam**, 15. Okt. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London, daß bei den Ersatzwahlen für das Unterhaus in North Airshire der Koalitionskandidat mit einer sehr großen Mehrheit gewählt worden ist. Sein Gegenkandidat war von der unabhängigen Arbeiterpartei aufgestellt, für die er als „Friedenskandidat" auftrat.

Norwegen.

Englandfeindliche Norwegerinnen.

Im großen und ganzen herrscht in Norwegen wahrhaftig keine Englandfeindlichkeit, doch scheint sich das nur auf die Männer zu beziehen. Die norwegischen Frauen sind als direkt englandfeindlich zu bezeichnen, wenigstens in ihrer Ueberzahl. Auf der Landesversammlung der norwegischen Frauen wurde nämlich mitgeteilt, es werde geplant, gleichzeitig mit den Friedensverhandlungen einen großen internationalen Frauenkongreß abzuhalten, der für einen Frieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit wirken soll. — Daß ein Frieden auf Grundlage der Gerechtigkeit nur ein antiengelischer Frieden sein kann, wissen die norwegischen Frauen natürlich ganz genau, denn das ist doch wohlbekannt. Was wird Albion für Repressalien gegen diesen gefährlichen Frauenkongreß loslassen und wie wird er die Veranstalter jetzt schon zu treffen wissen? Allzu viel Zwang legt es sich ja sonst Norwegen gegenüber nicht auf.

Griechenland.

„Zu Tode beschützt".

Rotterdam, 14. Okt. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant schreibt in seiner Kriegsübersicht:

Mit Griechenland ist es aus. Die Flotte ausgeliefert und entwaffnet, die Küstenforts abgerüstet oder übergeben, die wichtigsten Eisenbahnen an Fremde für eine fremde Kriegführung abgetreten, die Armee im Auftrag des Auslandes demobilisiert und zum Teil im Aufruhr gegen die eigene Regierung, Telegraph und Telephon in den Händen von Ausländern. Griechenland hat als unabhängiger Staat tatsächlich aufgehört zu bestehen. Es ist von seinen großen Freunden den Garantiemächten zu Tode beschützt worden. Auf jetzt zynische Weise haben diese auf eine in der Weltgeschichte noch nie dagewesene Weise den Mund von schön klingenden Phrasen über die Beschützung der Schwachen voll genommen (das soll in Notabene der Hauptzweck sein, weshalb sie Krieg führen), und sie haben auf sehr zynische Weise in ihrem eigenen Interesse von der Schwäche ihrer Schützlinge Gebrauch, oder besser Mißbrauch gemacht. Griechenland hat ein neues warnendes Vorbild dafür geliefert, was ein Staat, der durch Zwist im Inneren gespalten ist, von interessierten Großmächten zu erwarten hat, wenn diese auch vorgeben für die kleinen Völker zu kämpfen. Und wenn sie sich auch noch so laut beschützende oder garantierende Mächte nennen, so ist klar, daß Athen jetzt ein zweites Saloniki werden wird, wo schließlich nur die Mächte etwas zu sagen haben. Inzwischen ist Italien schon eifrig am Werke, einen tüchtigen Brocken von Nordgriechenland zu schlucken, und das übrige Griechenland läuft Gefahr, schließlich auch als Kompensationsobjekt für alle die tiefen „beschützenden" Maßregeln, die die Entente seinetwegen treffen mußte, in Rechnung gestellt zu werden.

Die Pläne des kretischen Verräters.

WB. **London**, 15. Okt. „Daily Telegraph" berichtet aus Saloniki: Venizelos erklärte in einer Unterredung, er beabsichtige in Saloniki eine provisorische Regierung einzurichten und Steuern zu erheben, um Truppen auszurüsten. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte dies anerkennen würden.

Die provisorische Regierung. — Besetzung einer Athener Eisenbahnstation.

London, 15. Okt. (WB.) Die „Morning Post" berichtet aus Athen, Venizelos habe bei den Ententemächten um die Anerkennung der provisorischen Regierung nachgesucht.

Nach einer anderen Meldung der „Morning Post" aus Athen vom 13. Oktober besetzte letzte Nacht eine französische Landungsabteilung die Station der Larissa-Eisenbahn in Athen und verhinderte die Abreise eines Zuges mit Matrosen nach Larissa.

Nordamerika.

Eine kluge Rede von Hughes.

Haag, 15. Okt. (zf.) Reuter meldet aus Philadelphia: Hughes hielt vor einem Publikum, das nach Tausenden zählte, eine Rede, in der er unter dem lauten Beifall seiner Zuhörerschaft erklärte, daß er, wenn er gewählt würde, das Leben der Amerikaner in Sonde u. zu Wasser schützen und niemals dulden werde, daß die amerikanische Schiffahrt und der amerikanische Handel behindert würden.

Eine Kundgebung Wilsons.

Long Branch (New Jersey), 15. Okt. Funkspruch des Vertreters von WTB. (verspätet eingetroffen). Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste hat Präsident Wilson die folgende Mitteilung ausgegeben: „Die Regierung wird sich selbstverständlich zunächst Gewißheit über alle Tatsachen verschaffen, damit über diese kein Zweifel oder Fehler unterlaufe. Das Land kann versichert sein, daß die deutsche Regierung zur Erfüllung ihrer der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Versprechen angehalten werden wird. Ich habe kein Recht, ihre Bereitwilligkeit zu deren Erfüllung jetzt in Zweifel zu ziehen." — Graf Bernstorff hat Journalisten gegenüber geäußert: Deutschland hat versprochen, seinen Unterseebootskrieg in Uebereinstimmung mit den Regeln des Kreuzerkrieges zu führen, und Deutschland hält sein Versprechen stets."

Afrika.

Die Umwälzung in Abessinien.

„Temps" meldet aus Djibuti: Die Anhänger Lidsch Jeassus erlitten bei Mosli eine Niederlage und wurden zerstreut. Ndjibi, Gouverneur von Biridana und der Berater Lidsch Jeassus, flüchtete sich in der Richtung der Küste. Lidsch Jeassu soll sich der neuen abessinischen Regierung unterworfen haben.

Japan.

Cholera in Japan.

WB. **Stockholm**, 14. Okt. „Russkija Wiedomosti" zufolge berichtet die Cholera in Japan. 5000 Erkrankungen werden gemeldet. Die Cholera ist aus Korea eingeschleppt.

Lokales.

Limburg, 16. Oktober.

= Durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse wurde jüngst ausgezeichnet der Scharfschütze Emil Habig, Sohn der Frau Witwe Habig aus Limburg (Mühle 2), der zur Zeit bei einer Scharfschützen-Abteilung an der Ostfront kämpft.

= Volksschule. Die Wilhelmitenschule, die bisher als Kaserne benutzt wurde, ist jetzt der Schule zurückgegeben worden. Die umfangreichen Erneuerungsarbeiten konnten in den kurzen Herbstferien nicht beendet werden, weshalb der Umzug sich verzögert hat. Die Volksschule muß daher die Ferien um 2 Tage verlängern. Der Unterricht beginnt also erst am Donnerstag den 19. Okt. Da die Hospitalschule noch weiterhin vom Heere als Kaserne benutzt wird, bleiben auch weiterhin noch einige Unannehmlichkeiten in der Unterrichtszeit bestehen.

= Verwiegung von Schlachtschweinen. Der Zentralviehhandelsverband macht darauf aufmerksam, daß für den Ankauf und die Abnahme der Schweine immer noch die Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 gilt. Danach müssen alle Schweine nüchtern, d. h. 12 Stunden futterleer gewogen werden. Ein Wiegen im gefütterten Zustand, mit Abzug von Gutgewicht, ist nicht zulässig und zieht ebenso gerichtliche Verfolgung nach sich wie eine Unterbrechung der 12stündigen Futterpause durch unerlaubtes Füttern vor der Verwiegung und Abnahme. Viehbesitzer u. Viehhändler werden erneut auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Provinzielles.

[·] **Staffel**, 15. Okt. Für treue Pflichterfüllung bei eigener Lebensgefahr wurde dem Sanitäts-Sergeanten Karl Prinz, Angestellten der Buderus-Eisenwerke in Staffel, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

✠ **Eschhofen**, 15. Okt. In den heißen Kämpfen an der Somme errang sich nach treuer Pflichterfüllung in einem Kriegsdienst von 22 Monaten das Eiserne Kreuz 2. Kl. der Ersatzreservist Reichwein, Sohn der Frau Witwe Reichwein von hier.

△ **Mühlen**, 16. Okt. Der Gardist Rosenbecker wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde bei Verdun und an der Somme mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Er ist der zweite Krieger von hier, dem diese hohe Auszeichnung zuteil wurde.

× **Offheim**, 15. Okt. Dem Gardisten Lubentius Burggraf, Sohn des Gastwirts Josef Burggraf, wurde für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen vor Verdun und in der Sommeschlacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

△ **Ahlbach**, 16. Okt. Schwer betroffen durch den schrecklichen Krieg wurde die Familie Johann Beul von hier. Der älteste Sohn der Familie wurde schon 1914 schwer verwundet u. befindet sich jetzt als Kriegsinvalide in Ahlbach. Der zweite Sohn starb in der Champagne-Schlacht im Sept. 1915 den Heldentod. Nun traf die traurige Nachricht ein, daß auch der dritte und jüngste Sohn der Familie, der beim Rei.-Inf.-Regt. Nr. 88 stand, in einem Reserve-Lazarett zu Hanau gestorben ist. Die Teilnahme, die man den so hart getroffenen, der Stütze ihres Alters beraubten Eltern entgegenbringt, ist allgemein.

⊥ **Niederselters**, 15. Okt. Wieder hat der Krieg ein Opfer aus unserer Ortschaft gefordert. Der Infanterist Hermann Rembser ist am 3. Oktober bei Rancourt an der Somme den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Ehre seinem Andenken!

Kölbingen, 15. Okt. Der Kgl. Steuersupernumerar Bender bei der Veranlagungs-Kommission zu Homburg, der aus unserer Ortschaft stammt, hat vor der Königl. Prüfungskommission zu Kassel die Prüfung als Steuersekretär bestanden.

✠ **Neuenhausen**, 15. Okt. Dem Musketier Adam Schäfer von Pittichbach, der zur Zeit bei einem Inf.-Regt. im Westen steht, wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

⊥ **Westerburg**, 14 Okt. Vom Wahlverband der Großgrundbesitzer im Kreise Westerburg wurde gestern Herr Reichsgraf Franz von Walderdorff zum Kreistagsabgeordneten gewählt.

fr. **Aus Nassau**, 15. Okt. Der Vorstand der diesseitigen Landwirtschaftskammer beschloß, folgende Gemeinden, denen Beihilfen aus dem fünftausend Mark-Fonds gewährt werden sollen, der Generalkommission in Kassel vorzuschlagen: Neunkirchen 1000 ℳ, Roßbach und Krumbach je 500 ℳ, Oberweidbach und Niederbrechen je 800 ℳ, Reesbach und Hahnstätten je 700 ℳ.

r. **Aßmannshausen**, 16. Okt. Die Rotweinlese in hiesiger Gemarkung wird am 16. Oktober ihren Anfang nehmen. Der Menge nach dürfte die diesjährige Ernte kaum die Hälfte des letzten Jahres erreichen, dagegen dürfte die Güte des Herbstes zufriedenstellend ausfallen. Die Lese der weißen Trauben wird einige Tage später beginnen.

fr. **Eltville**, 15. Okt. Die hiesigen Schulkinder haben an fünf halben Tagen im ganzen vierundfünfzig Zentner Eicheln gesammelt.

* **Eppstein**, 14 Okt. Dieser Tage wurde im hiesigen Gemeindewalde ein flüchtiger Russe von zwei entschlossenen Eppsteiner Damen festgenommen und der Polizei übergeben. Letztere stellte fest, daß der Russe dem Gefangenenlager Worms entlaufen war.

□ **Frankfurt**, 15. Okt. Am nächsten Dienstag feiert in aller Stille der hochwürdige Pater Maximilian im Kapuzinerkloster an der hiesigen Antoniuskirche sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar hat die 25 Jahre fast ausschließlich der schweren und aufreibenden Missionstätigkeit in Stadt und auf dem Lande gewidmet. Außerdem verwaltete er das Amt des Oberen in den Klöstern in Münster, Cleve und Ehrenbreitstein. — Am Sonntag den 29. Oktober findet in der großen Halle des städtischen Schwimmbades ein vom Ersten Frankfurter Schwimmklub veranstaltetes Wohltätigkeits-Schwimmfest statt.

bt. **Marburg**, 15. Okt. In der langen Kette vorgeschichtlicher Wohngruben zwischen der Wetterau und Kassel fehlte bisher ein wichtiges Bindeglied im Gebiet der Lahn. Dieses wurde nunmehr auch durch die Freilegung prähistorischer Siedlungen am Frauenberg bei Marburg und in den hiesigen Lahnbergen aufgefunden.

bt. **Geinhausen**, 15. Okt. Am nahen Roth fiel der Schuhmacher Joh. Müller bei der Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten in die Egge, deren Zinken ihm in den Hals drangen, sodaß der Tod alsbald eintrat. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit vier kleinen Kindern.

bt. **Kassel**, 15. Okt. In einem hiesigen Fabrikbetriebe kam ein älterer Arbeiter der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

mts. **Kassel**, 15. Okt. Der diesjährige Kongreß des Sparkassen-Verbandes Hessen-Nassau u. des Fürstentum Waldeck wird, wie bereits mitgeteilt, in der Provinzial-Hauptstadt abgehalten. Am gestrigen Abend wurde die Tagung mit einer zahlreich besuchten Vorversammlung, welche im Saale der Hackerbräu stattfand, eingeleitet. Der Vorsitzende des Verbandes Herr Bürgermeister Brunner begrüßte im Namen des vollzählig anwesenden Vorstandes die Erschienenen. Mit Rücksicht auf die Kriegslage und den Ernst der Zeit werden Festlichkeiten mit dem diesjährigen Kongreß nicht verbunden sein. Vertreten sind die Städte Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Marburg, Fulda, Eschwege, Hersfeld, Witzenhausen, Rotenburg a. d. F., Hofgeismar, Melsungen, Fritzlar, Homberg, Arolsen, Corbach, Wildungen, Kirchhain, Schlüchtern, Gelnhausen, Weilburg, Limburg, Ems, Biedenkopf, Dillenburg, Homburg, Höchst, Herborn usw. Morgen 10 Uhr beginnt die Hauptversammlung im Sitzungssaal des Rathauses, worüber wir noch berichten werden.

Kirchliches.

* **Köln**, 15. Okt. Kardinal von Bettinger (München), ist auf der Rückreise von der Front in Begleitung des Herrn Domkapitulars Dr. Buchberger und des Geheimsekretärs Msgr. Dr. Graf von Preysing zum Besuche des Herrn Kardinals von Hartmann heute nachmittag hierselbst eingetroffen.

* **Bern**, 15. Okt. Nach römischen Meldungen überbringt der neue Wiener Nuntius Msgr. Valfre di Bonzo außer dem Beglaubigungsschreiben einen Privatbrief des Papstes an Kaiser Franz Josef.

Frühwirth wird Kardinal.

* **München**, 15. Okt. (WB.) Die „Wiener Staatszeitung" erfährt: Es steht nunmehr fest, daß der Münchener Prosynodus Erzbischof Frühwirth bei einem gegen Ende nächsten Monats stattfindenden Konsistorium vom Papst den Kardinalshut aufgesetzt erhalten wird. Zum Nachfolger Frühwirths ist der derzeitige Nuntius in Brasilien, Titularerzbischof von Sardi Msgr. Aversa, ernannt.

Der neue Nuntius in München.

* **Köln**, 15. Okt. Von der Schweizer Grenze meldet die „Köln. Volksztg.": Gerüchtweise verlautet, daß Erzbischof Aversa, der bisherige Nuntius in Brasilien, in gleicher Eigenschaft nach München versetzt wird. Der jetzige Maestro di Camera, Monsignore Samper, soll den brasilianischen Posten übernehmen.

Vermischtes.

bt. **Mainz**, 15. Okt. In der Zementfabrik Mainz-Weisenau ereignete sich heute nachmittag eine Staubexplosion, durch die ein Arbeiter sofort getötet und eine große Anzahl Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Telegramme.

Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 15. Okt. (WB.) Amtlicher Bericht des Generalstabes vom 15. Oktober.

Mazedonische Front: Ein starker Angriff, den der Feind mit schätzungsweise einer Division gegen den Abschnitt zwischen der Straße Bitolia (Monastir)—Kleftura (?) und an der Bahnstrecke unternahm, wurde unter schweren Verlusten für ihn abgeschlagen. Der Angriff wurde nachts zweimal erneuert, aber auch diese Vorstöße wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Oestlich der Eisenbahn wurde ein Angriffsversuch der feindlichen Infanterie durch das Feuer unserer Artillerie im Keime erstickt. Am Tscherna-Bogen kam es zu erbitterten Kämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden mit Handgranaten abgewiesen. Im Moglenitza-Tal das gewöhnliche Artilleriefeuer. Schwache Teilangriffe gegen die Höhen südlich von Tarnowo, auf den Bahowo-Hügel und den Bunktasch-Gipfel wurden zurückgeschlagen. Auf beiden Ufern des Wardar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasitza Planina Ruhe.

Am Struma vereinzelt schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte.

An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. An der gesamten Front Ruhe.

Der Stillstand der Offensive Sarrails.

Wien, 15. Okt. (zf.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Die Offensive Sarrails gegen den rechten bulgarischen Flügel ist vollkommen lahmgelegt. Der Gegner kann keinerlei Vorteile mehr erringen. Die Kämpfe am Tschernafluße waren lebhaft, ein weiteres Vordringen ist aber für die Ententetruppen unmöglich, solange der Fluß selbst nicht in ihren Händen ist. Der Feind verwendet deshalb dort seine Hauptkräfte. Seine Angriffe stoßen auf den hartnäckigsten Widerstand. Trotz der ungeheuren Opfer bleibt der Gegner stets an gleicher Stelle. Bei dem Dorf Stochvir scheiterten sechs rasch aufeinander folgende Angriffe. Das gleiche Schicksal hatten die Angriffe an der Struma und am Wardar. Die Hoffnung der Entente, bald siegreich in Monastir einzuziehen, kann als aussichtslos betrachtet werden.

Venizelos, der kretische Gegenkönig.

WB. **Saloniki**, 15. Okt. Meldung des Reuter-Bureaus. Venizelos hat auf dem Bankett, das ihm von dem Komitee der nationalen Verteidigung in der letzten Nacht gegeben wurde, eine Rede gehalten, in der es als Pflicht Griechenlands bezeichnet, den Erbfeind zu vertreiben, und die Pflicht gegen Serbien zu erfüllen. Ferner kündigte er die Einberufung einer nationalen Versammlung nach dem Kriege zu dem Zwecke an, gegen die Verletzung der Verfassung durch Monarchen neue Sicherheiten aufzustellen.

Die venizelistische Regierung.

WB. **Genf**, 15. Okt. Die provisorische Regierung von Saloniki setzt sich folgendermaßen zusammen: Verdelos Ministerpräsident, Negropontes Finanzen, Polotos Aeußeres, Agyropulos Unterstaatssekretär des Aeußern, Miaulis Marine, Sophulos Inneres, Dimas Unterricht, Michalacopulos Handel, Spyrossimos wurde zum Kammerpräsidenten ernannt.

Gegen Venizelos.

Budapest, 15. Okt. (zb.) Aus Athen wird gemeldet: In Volo veranstaltete das Volk gegen die Venizelistenpartei eine große Demonstration, da diese dort einen Aufruf erließ, die Männer sollten sich nach Saloniki begeben und dort beim Revolutionskomitee sich zum Militärdienst melden. Die Demonstranten stürmten das Redaktionsgebäude des Venizelistenblattes „Thessalia", vernichteten das ganze Haus und töteten den Direktor des Blattes, dem es nicht gelungen war, zu entfliehen.

Amerikanische Munition in Archangelsk.

WB. **Stockholm**, 16. Okt. „Svenska Dagbladet" wird aus Kristiania gemeldet: Die Drontheimer Zeitung" Adresse Avisen" bringt die Meldung, daß 21 amerikanische Fahrzeuge mit Munition in Archangelsk angekommen seien. Diese Meldung bedarf noch der Bestätigung.

Schwedische Stimmen zu den Reichstagsdebatten.

Stockholm, 15. Okt. (zf.) Die Reichstagsdebatte über die auswärtige Politik wird in den hiesigen Blättern eingehend besprochen. „Stockholms Dagblad" schreibt: Die Debatte sei gekennzeichnet durch Ruhe, Sachlichkeit und Zurückhaltung und biete den Feinden Deutschlands keinen Anlaß zur Schadenfreude.

Die Fliegerangriffe auf Süddeutschland.

WB. **Berlin**, 16. Okt. (Amtlich.) Der im gestrigen Heeresbericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Feststellungen folgendermaßen verlaufen:

Am 12. Okt. 16 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags stießen mehrere feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 10 bis 50 Flugzeuge, in unser südwestdeutsches Heimatsgebiet vor.

Die auf Donaueschingen, Allmendshofen, Hüfingen, Eichweiler bei Neustadt, Haslach im Kinzig-Tal und Mottweil abgeworfenen Bomben richteten lediglich militärischen Sachschaden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfang Privateigentum und verletzten einige Zivilpersonen leicht. In Hüfingen fiel eine Bombe auf ein Reservelazarett, wobei 2 Kinder in dem benachbarten Garten erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen den Angriffen in Hüfingen und Oberndorf zusammen noch 7 Personen zum Opfer. Die Zahl der Verletzten beträgt im ganzen 26.

Von den angreifenden Flugzeugen sind 9, darunter ein englisches, durch unsere Flieger und unser Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind hat mithin bei dem erneuten Angriff auf friedliche deutsche Ortschaften seinen militärisch belanglosen Erfolg mit einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen müssen.

Englische Meldung.

WB. **Amsterdam**, 16. Okt. Aus London wird amtlich gemeldet: Eine große Zahl englisch-französischer Flugzeuge unternahm am 12. Oktober einen erfolgreichen Angriff auf Oberndorf. Drei englische Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der rumänische Rückzug aus Siebenbürgen.

Basel, 16. Okt. Havas meldet aus Bukarest: Die Hauptursache des Rückzuges der Rumänen aus ihren Stellungen in Siebenbürgen ist die numerische Ueberlegenheit der deutschen u. österr.-ungarischen Truppen. Gegenwärtig werden den rumänischen Truppen bedeutende Verstärkungen geschickt, die die Pässe und Päße der Karpathen fest in Besitz haben.

Der König übernimmt persönlich die Führung der Operationen.

Die Vorgänge in Griechenland.

Basel, 15. Okt. (zf.) Aus Athen meldet die Agence Havas: Die Alliierten haben heute die Kontrolle über die griechische Polizei übernommen. Französische Offiziere werden der Polizeipräfektur und der Polizeiabteilung im Ministerium des Innern zugeteilt werden.

Laut „Chronos" wird der König die Besatzungen der Flotte Revue passieren lassen und sie zu ihrer Treue dem geleisteten Eide gegenüber beglückwünschen.

Wetterbericht für Dienstag 17. Oktober.
Wechselnd bewölkt, geringer Regen, kühl.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Zeitgemäße Liebesgabe! Nachahmungen weise man zurück.
7293

Verantwortl. für die Anzeigen: J. P. Ober, Limburg.

Vorsicht bei Lazarett-Liebesgaben!

Aus dem Felde schreibt ein Oberstabsarzt, Leiter eines Feldlazaretts, der Kölnischen Volkszeitung folgendes:

Täglich bringt die Post für die Verwundeten u. Kranken in den Feldlazaretten eine Menge von Päckchen mit Lebensmitteln. Die fürsorglichen Angehörigen und Freunde schicken diese in der Meinung, man müßte aus der Heimat für Zulage sorgen, damit die Verwundeten reichlich zu essen hätten und dadurch bald wieder zu Kräften kämen.

Die Absicht der Spender ist gut, aber die Voraussetzung ist falsch. Von einzelnen rasch vorübergehenden Störungen abgesehen, ist die Verpflegung in den Lazaretten durchaus reichlich. Insbesondere stehen Eier, Butter, Milch, Weißbrot, Zwieback in solcher Menge zur Verfügung, wie sie in der Heimat keine Familie kaufen kann. Jeder Verwundete und Kranke erhält eine seinem Zustand entsprechende reichliche Beköstigung.

Nehmen wir nun an, es kommt an den Musketier Maier ein Packet mit Speck und frischer Wurst. Speck und Wurst sind gut M. würde sie auch gerne essen, wenn es ihm nicht wegen seines Darmkatarrhs verboten wäre. Da die Wurst sich nicht so lange aufheben läßt, bis M. sie selbst essen kann, bleibt, um sie vor dem Verderben zu bewahren nichts übrig, als sie Kameraden, deren Magenverhältnisse das Essen von frischer Wurst erlauben, zu geben. Und derartige Fälle, daß die Empfänger die ihnen zugedachten Gaben nicht verzehren können, kommen recht häufig vor.

Ein anderer Fall. Der Landsturmmann Müller wird verwundet und schreibt sofort nach Einlieferung in das Lazarett nach Hause. Die besorgte Familie packt sofort frische Eier, Wurst, Butter und Obst ein. Bis das Packet an das Feldlazarett kommt, sind wenigstens acht bis zehn Tage seit Müllers Aufnahme in das Feldlazarett vergangen. Müller, nicht schwer verwundet, ist inzwischen schon mit dem Krankenzug abtransportiert worden. Das Packet muß beim Feldlazarett liegen bleiben, bis



Die Donau bei Svistov.

Müllers neuer Aufenthaltsort dort bekannt geworden ist. Dann kommt es wieder zur Post und erreicht seinen Empfänger vielleicht drei Wochen nach der Absendung. In dieser Zeit sind, wie jede Hausfrau weiß, die frischen Eier, die Wurst, die Butter und das Obst verdorben und der Empfänger kann nichts tun, als alles wegwerfen. Dieser Fall ist keine Ausnahme, sondern die Regel, ein großer Teil der an die Feldlazarette gerichteten Lebensmittelsendungen geht auf diese Weise zu Grunde. Es ist ein Jammer, dies immer wieder sehen zu müssen in einer Zeit, wo Sparsamkeit für jeden vaterländischen Pflicht ist.

Deshalb die dringliche Mahnung: Schickt keine Lebensmittel in die Feldlazarette, die verderben können oder von denen ihr nicht sicher wißt, daß der Kranke sie auch essen darf. Denn jeder ist dem deutschen Vaterlande schuldig, daß keine Lebensmittel zugrunde gehen oder verschwendet werden.

Das deutsche Beispiel.

Bei Besprechung des Ergebnisses der deutschen Kriegsanleihe sagt der Pariser „Temps", es müsse zugegeben werden, daß die im ganzen Deutschen Reich zum Gelingen der Kriegsanleihe gemachten Anstrengungen gewaltig gewesen seien; es sei wert, sich daran ein Beispiel zu nehmen. — Wenn das so leicht wäre!

Angebliche Waffenausfuhr nach Rumänien.

Berlin, 12. Okt. (WB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt über angebliche Ausfuhr von Waffen nach Rumänien: Dem Vernehmen nach ist von verschiedenen Seiten die Befürchtung laut geworden, daß die deutsche Waffen- und Munitionsindustrie bis in die letzte Zeit nach Rumänien geliefert und dadurch das rumänische Heer zum Kampfe gegen uns und unsere Verbündeten ausgerüstet habe. Diese Befürchtung ist unbegründet. In Friedenszeiten suchte allerdings unsere Kriegsindustrie ihren Absatz auch in dem damals befreundeten und verbündeten Königreich an der unteren Donau und einige geringfügige Lieferungen haben in Ausführung alter Verträge auch noch nach Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 stattgefunden. Als dann aber die Haltung Rumäniens zweifelhaft wurde, trat eine fast vollständige Unterbrechung in der gesamten deutschen Einfuhr nach Rumänien ein. Am 7. April 1916 wurde denn das bekannte Abkommen über den beiderseitigen Warenaustausch und die Durchfuhr im Verkehr zwischen Deutschland und Rumänien unterzeichnet. Dieses Abkommen enthielt jedoch den ausdrücklichen Vorbehalt, daß es sich nicht auf Erzeugnisse oder Waren erstrecke, die als Kriegsmaterial anzusehen seien, einen Vorbehalt, der von den zuständigen deutschen Behörden bei der Erteilung von Ausfuhr- und Durchfuhrbewilligungen genau beobachtet und auch von unserer Kriegsindustrie gewissenhaft eingehalten worden ist. Wie bekannt, hat Rumänien Kriegsmaterial während des Weltkrieges, als Serbien noch unbesiegt war, über Saloniki und die Timokbahn und zuletzt über Rußland aus den Verbandsländern erhalten, außerdem aber auch die Herstellung im eigenen Lande betrieben, soweit sie dazu imstande war.

Verantwortl. für die Anzeigen: J. H. Ober, Limburg.

TODES-ANZEIGE.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Maria Müller-Becker
geb. Hilgen

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Westernohe, den 15. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt. 5749

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Herrn

Peter Meuer

aus Heiligenroth zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Krankenhaus zu Dernbach.

Um ein frommes Gebet für den Dahingeschiedenen bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Christian Meuer,
geb. Ehl.

Heiligenroth, den 15. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Oktober, morgens 8½ Uhr in Heiligenroth statt. 5750

Nachruf.

Am 20. September 1916 fiel durch eine Granate unser treuer Kamerad, Gefreiter

Fritz Schmitt II.
aus Niederbrechen.

Uns, die wir seit Anfang des Krieges mit ihm in inniger Freundschaft zusammen gelebt, hat dieser Verlust tief getroffen und stets werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Seine aktiven Kameraden der 5. Komp. des Inf.-Leib-Regts. „Großherzogin" Nr. 117.

Es ist ein Junge
W. Podlaszewski, Dentist
und Frau **Albertine** geb. **Körber.**

Limburg, den 13. Oktober 1916. 5736

Piano,
erstklassig, wegen Platzmangel zu verkaufen. Offerten unt. 5724 an die Exped.

Gesucht werden
verkäufl. **Privat- und Geschäftsobjekte,** kl. und gr. **Güter, Mühlen** od. sonstige Anwesen an beliebigen Plätzen, zwecks Zuführung an vorhandene Käufer und Interessenten für Immobilien. Angebote erbeten an den Verlag des **Verkaufs-Markt, Frankfurt a. M.,** Zeil 68. Besuch erfolgt kostenlos. m1

Zwei prima Arbeitspferde,
unt. 7 die Wahl, zu verkaufen.
Bahnhofshotel Würgendorf,
bei Burbach i. W.,
Telefon 14. 5721

2 gute Klappkameras, 10×15, 1 Mandoline in Futteral billig zu verkaufen. 5756 Stefanshügel 2, part.

Dachshund
entlaufen, schwarz m. braunem Abzeichen. Vor Ankauf wird gewarnt. 5745
Bern h. G. Stahlheber

Gesucht für 1. November
2- oder kleine
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör für sofort in Limburg oder nähere Umgebung, von 2 Leuten.
Angebote unter Nr. 5689 an die Geschäftsstelle.

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. 5711
Schlenkert 9 pt.

Amtliche Anzeigen.

Teigwaren.

Am **Dienstag, den 17. d. Mts.** von 8 Uhr vormittags ab werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Teigwaren und zwar

Auszugsware 1 Pfund zu **72** Pfg.
Wasserware 1 Pfund zu **51** Pfg.

abgegeben. Auf jedes von der Stadt Limburg ausgegebene Brotbuch darf ½ Pfund Teigware verabfolgt werden. Die Abgabe ist in üblicher Weise im Brotbuch zu vermerken.

Vor dem bekannt gegebenen Verkaufstermin darf keine Ware abgegeben werden. Gewerbetreibende, welche hiergegen verstoßen, erhalten in Zukunft keine Waren mehr zugeteilt.

Limburg, den 15. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Obstmärkte in Limburg a. d. Lahn
finden noch statt am **17. und 20. Oktober 1916.**
5713 **Der Magistrat.**

Mädchenfortbildungsschule Limburg.

Die **Unterrichtskurse** des **Winterhalbjahres** beginnen **Montag, den 30. Okt., vorm. 9 Uhr** im Schlosse.
Es werden wieder folgende Kurse eröffnet:
1. Wäscheanfertigung und Handarbeiten.
2. Zuschneiden und Kleidermachen.

Anmeldungen nehmen bis **20. Oktober** Erste Lehrerin Frl. Marx. v. d. Driesch (Montag und Donnerstag 5—7 Uhr in ihrer Wohnung Marktstraße 4, Dienstag und Freitag 4—5 Uhr im Schlosse) sowie der Schulleiter Herr Rektor Michels (täglich 11—12 Uhr in seiner Wohnung Diezerstraße 19) entgegen.

Bei der Anmeldung sind auf das Schulgeld 3 Mark anzuzahlen. 5609

Der Vorsitzende: **J. G. Brötz.**

Kriegsausstellung
Frankfurt a. M. * Holzhausen-Park.
August bis Oktober 1916.
Geöffnet von 9—8 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., Militär und Kinder unter 14 Jahren 25 Pfg. 2174

Ein im **Bankfach und ev. Genossenschaftswesen** erfahrener 5755
junger Mann
(auch Kriegsbeschädigter) zum **sofortigen Eintritt** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Vorschuß-Verein zu Limburg a. d. Lahn.

Für Kriegsarbeiten
Maurer, Bau- und Erdarbeiter, Betonierer, Zimmerleute, Lokomotivführer und Bauschmied
für längere Beschäftigung und gegen **hohen Lohn sofort gesucht.**
Arbeitsverwendungs- und garnisondienstfähige Militärpersonen können nach **erfolgter Meldung** durch uns **reklamiert werden. Schlafstelle und gute Küche vorhanden. Arbeitszeit 10—12 Stunden.**
Meldungen beim:
Gastwirt **Winkler** in **Limburg,**
Behr in **Hausen,**
Polizeidiener **Genz** in **Laar** und bei 5696
Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft in Siegburg, Rhld.

40—50
Erd- und Hilfsarbeiter
für Baustelle **Zündhütchenfabrik Troisdorf** gesucht. Hoher Stundenlohn und eventl. freie Bahnfahrt. Zu melden bei 5695
Baugesellschaft Düren m. b. H.
Godesberg am Rhein.

Mehrere selbständige
Maurer
für sofort für Baustelle Ostpreußen gesucht. Hoher Lohn, freie Fahrt, freie Unterkunft. Verpflegung am Platze.
Fröhlich & Betzel,
5749 Baugeschäft, Mainz.

Wegen Einberufung der männl. kaufmännischen Angestellten zum Heeresdienst suchen wir für unser
Zeitungs- und Drucksachenbüro
erfahrene, zuverlässige
Buchhalterinnen
zum baldigen Eintritt.
Nur **schriftliche** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erwünscht.
Limburger Vereinsdruckerei,
G. m. b. H.

Wir suchen sofort für unser Kolonial- und Manufakturwarengeschäft einen
Lehrling.
Kost und Logis im Hause.
Franz Siebert, Söhne.
Hadamar. 2359

Landwirtschaftl. Knecht
sucht Stelle. 5699
Näheres in der Geschäftsst.

Tüchtiger
Weinküfer
für halbe Tage gesucht. 5751
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Köchin.
Suche zum 1. Nov. für meinen Privat-Haushalt eine selbständige **Köchin,** die Backen und Einzumachen versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist. Dieselbe muß etwas Hausarbeit mit verrichten. Zimmermädchen vorhanden. 5757
Frau Dr. Rehl,
„Villa Rehl",
Falkenstein im Taunus.

Für sofort ein
Fräulein
gesucht.
Bedingung: flott in Stenographie u. Maschinenschreiben, sowie mit allgem. Büroarbeiten vertraut. Ausführliche Angebote unter **5690** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kräftiges
Dienstmädchen
für Landwirtschaft gesucht.
Gregor Jak. Königstein,
5702 Niederbrechen.

Jüngeres Mädchen wird gesucht. 5758
Zu erfragen Geschäftsstelle.

Tüchtiges
Hausmädchen,
was kochen kann, sowie ein
Zweitmädchen
per sofort gesucht. 5754
Zu erfragen
6 Obere Grabenstr. 6.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen,
welches kochen kann, sofort gesucht. 5740
Schlenkert 2.

Sofort tüchtiges
Monatsmädchen
gesucht. 5718
Diezerstraße 82.

Ein tücht. **Monats- oder Dienstmädchen** sof. gesucht. 5574 Rohrweg 3 I.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. November d. Js. gesucht. Näheres 5753
Diezerstraße 31.

Junges
Mädchen
tagsüber gesucht. 5752
Graupfortstraße 10.

Verkäuferin oder Lehrmädchen 5747
sofort gesucht. **S. Sachs.** Schuhwarenhaus, **Limburg.**

Schöne
3- od. 2-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Näh. Neubau hinter der Gasfabrik, II. St. 5742

Schön möbliertes 5746
Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Diezerstraße 32.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 5731
Weiersteinstr. 13 pt.